

# Esther (Etty) Hillesum



*geboren am 15. Januar 1914 in Middelburg  
ermordet am 30. November in 1943 in Auschwitz*

Seit 1924 lebte Esther „Etty“ Hillesum in Deventer und besuchte dort das städtische Gymnasium. Ihr Vater Louis Hillesum, der als Lehrer für Latein, Griechisch und andere Fächer arbeitete, war damals Rektor dieser Schule. Ettys Mutter Rebecca geb. Bernstein stammte aus Russland. Etty Hillesum wuchs in einer säkularen bzw. christlichen Atmosphäre ohne jüdische Erziehung auf. Ab 1932 studierte sie in Amsterdam Jura; später auch Slavistik. Sie hatte zwei Brüder: Mischa, der ein begabter Pianist war, und Jaap (Jacob), der Arzt wurde. Im Jahr 1941 lernte sie den 1938 aus Deutschland geflohenen Julius Spier, einen Chiropsychologen, kennen, und es entstand ein Liebesverhältnis.

Auf Rat von Spier fing Etty Hillesum an, ein Tagebuch zu schreiben. Dessen Zweck sei, dass sie, indem sie frühere Abschnitte des Tagebuchs mit neueren Einträgen vergleiche, die eigene seelische Entwicklung untersuchen könne. In diesem literarisch bedeutsamen Werk beschrieb sie selbstanalytisch ihre Gefühle, Alltagserlebnisse und Denkstrukturen. Ihr Geliebter Julius Spier, der bereits gebunden war, wird im Tagebuch jeweils unter dem Namenskürzel S. erwähnt. Sie hatte außerdem einen gleichaltrigen Freund und lebte mit einem weitaus älteren Mann in eheähnlichen Verhältnissen.

Im Jahr 1942 erhielt Etty Hillesum, die schon längere Zeit jüdischen Mitmenschen, vor allem Studierenden, geholfen hatte, eine Stellung beim Joodsche Raad (Judenrat), einer von den deutschen Besatzern eingerichteten Beratungs-, Auskunfts- und Verwaltungsstelle für die jüdische Bevölkerung der Niederlande. Da dessen Mitarbeiter selbst jüdisch sein mussten, empfanden diese zunächst eine gewisse Sicherheit. Schon bald stellte sich aber heraus, dass die Deutschen dem „Rat“ eine vorbereitende Funktion im Ablauf von Verfolgung und Vernichtung aufgezwungen hatten. Bereits nach zwei Wochen kündigte Etty Hillesum diese von ihr als „Hölle“ empfundene Tätigkeit.

Im August 1942 kam ihr Aufruf zur Deportation zum Durchgangslager Westerbork. Als relativ privilegiertes Mitglied des Jüdischen Rats tröstet und hilft sie, wo sie kann, bis zuletzt eine „leuchtende Persönlichkeit“, so berichten Überlebende. Da ihr Sonderausweis des Judenrats noch gültig war, fuhr sie von dort noch mehrmals nach Amsterdam zurück. Sie nutze diese Fahrten auch für Kurierdienste. Ihr Tagebuch konnte sie bei der befreundeten Familie Smelik in Sicherheit bringen; unterzutauchen lehnte sie allerdings ab. Am 7. September 1943 musste sie von Westerbork auf einen Transport zum Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo sie ihren 1940 von den Nazis entlassenen Vater und andere Verwandte wiedersah. Am 30. November 1943 wurde Etty Hillesum dort ermordet. Der letzte Teil des Tagebuchs ist uns nicht überliefert. Etty hat ihn mitgenommen nach Auschwitz.

## Literaturempfehlung:

Etty Hillesum, Das denkende Herz der Baracke. Tagebücher 1941-1943, Freiburg (Herder) 2014.  
Paul Lebeau, Das suchende Herz. Der innere Weg von Etty Hillesum, Ostfildern (Patmos) 2016.